



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktätlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2, S. 32 M. statt 36 M., für 1/3, S. 11 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2, S. 13.50 M., 1/3, S. 26 M., 1/4, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 223.

Leipzig, Donnerstag den 25. September 1913.

80. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Urheberrechtseintragsrolle.

In der hier geführten Eintragsrolle ist heute folgender Eintrag bewirkt worden:

Nr. 450. Die Firma A. Weichert, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei in Berlin, meldet an, daß die Schriftstellerin Maria Mandt in Berlin, geboren am 29. November 1847 in Leipzig, die Urheberin der nachgenannten, in ihrem Verlage unter dem Pseudonym Marie von Felseneck erschienenen Werke (Jugendchriften) sei:

	Erscheinungsjahr
1. Im Stieglizneft	1911
2. Frau Majors Töchterlein	1912
3. Pensionmädel	1913
4. Amtmanns Älteste	1913
5. Märchen und Sagen	1913

Tag der Anmeldung: 8. September 1913. Eintr.-N. Nr. 27.

Leipzig, am 18. September 1913.

Der Rat der Stadt Leipzig  
als Kurator der Eintragsrolle.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 225 vom 23. Sept. 1913.)

### Gemeinsame Versendung von Drucksachen verschiedener Verleger durch Kommissionäre.

Dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig ging unterm 18. September 1913 nachstehende Zuschrift der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Leipzig zu:

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

P. — 1288.

Zum diesf. Schreiben v. 5. März P 219.

Über die Frage, ob die gemeinsame Versendung von Drucksachen verschiedener Verleger durch Kommissionäre mit der Rechtsprechung des Reichsgerichts zu Artikel 3 der Postgesetznovelle vom 20. Dez. 1899 im Einklang steht, hat das Reichs-Postamt unterm 10. d. Mts. Entscheidung getroffen. Danach soll gegen die Versendung von Prospekten verschiedener Verleger unter gemeinsamem Umschlage durch die Leipziger Kommissionäre nichts eingewendet werden, da durch die Prospektpostbestellungen für die Kommissionäre selbst gewonnen werden sollen, diese also als Absender der Prospekte gelten können.

Es wird ergebenst anheimgestellt, die Interessenten hierbon zu benachrichtigen.

Domizlaff.

### Die ungarische Literatur im Jahre 1912.

Bibliographie. — Presse und Zeitschriftenwesen. — Buchhändleradreibuch. — 8 Uhr-Ladenschlußgesetz. — Budapest als Kongressstadt.

Das ungarische buchhändlerische Jahrbuch für 1912, betitelt: Magyar Könyvkereskedök Evkönyve, herausgegeben von Karl Steinhofner, ist soeben im Selbstverlag des Ungarischen Buchhändlervereins erschienen. Es umfaßt 25 Bogen in groß 8° und zerfällt in 3 Hauptabteilungen, von denen die erste die Bibliographie sämtlicher im Jahre 1912 erschienenen magyari-

schen Bücher enthält, die zweite ein vollständiges Zeitungs- und Zeitschriftenverzeichnis und die dritte das Buchhändleradreibuch.

Naturgemäß interessiert uns am meisten die erste Abteilung. Wohlverstanden enthält die Bibliographie nur die magyarische Bücherproduktion des Jahres, schließt also die anderssprachlichen Publikationen des Landes, von denen ein beträchtlicher Prozentsatz noch auf die deutsche, kroatische, serbische und rumänische Literatur entfällt, vollkommen aus. Es war mir leider bisher unmöglich, genauere Angaben über die literarische Produktion der ungarländischen Nationalitäten zu sammeln, ein zahlenmäßiger Vergleich derselben mit der Hauptliteratur des Landes, der magyarischen, wäre jedenfalls sehr interessant gewesen. Vielleicht komme ich später in die Lage, dieses Versäumnis nachzuholen.

Es erschienen im Jahre 1912 insgesamt 2032 selbständige Monographien; ich muß demgemäß meine vorjährige Angabe, in der ich die alljährliche Produktion auf zirka 3000 Titel schätzte, entsprechend korrigieren. Es muß aber hervorgehoben werden, daß gerade das Jahr 1912 ein buchhändlerisch sehr schlechtes, und die Bücherproduktion störend und lustlos war. Jedenfalls dürfte dieses Jahr das vorhergehende an Neuerscheinungen überflügeln. Die einzelnen Werke verteilen sich auf die verschiedenen Wissenschaften wie folgt:

I. Periodica, Kollektionen, Literaturgeschichte, Bibliographie	108
II. Theologie	105
III. Rechts- und Staatswissenschaft	376
IV. Medizin	62
V. Naturwissenschaften	66
VI. Philosophie	24
VII. Erziehung und Unterricht, Schulbücher	141
VIII. Jugendchriften und Bilderbücher	60
IX. Sprachwissenschaft	115
X. Griechische und lateinische Klassiker	10
XI. Geschichte, Biographie, Memoiren, Briefwechsel, Mythologie	120
XII. Geographie, Ethnographie, Reisewerke, Karten	67
XIII. Mathematik, Astronomie, Technik	68
XIV. Kriegswissenschaft, Sport	22
XV. Handelswissenschaft	79
XVI. Haus- u. Landwirtschaft, Forst- u. Jagdwesen	97
XVII. Gedichte	66
XVIII. Romane, Novellen, Unterhaltungsschriften	239
XIX. Theaterstücke, Dramaturgie	118
XX. Kalender und Jahrbücher	29
XXI. Verschiedenes	60

Zusammen: 2032

Hervorstechend ist ohne weiteres die große Anzahl von rechts- und staatswissenschaftlichen Werken. Sie bleibt immer noch hoch im Verhältnis zu den anderen wissenschaftlichen Veröffentlichungen, wenn man die darin enthaltenen verschiedenen Gesetzes-Ausgaben, Texte usw. in Abzug bringt. Es wird aber niemand verwundern, der die innerpolitischen Verhältnisse des Landes kennt, der weiß, daß in diesem Lande die Politik den meisten Stoff nicht nur für Zeitungsschreiber, sondern auch für ernsthafte Literatur abgibt. Die Zahl der übrigen wissenschaftlichen Werke ist deshalb so gering, weil viele ungarische Gelehrte ihre Bücher in deutscher Sprache herausgeben, um ihnen eine größere Verbreitung zu sichern. Hauptsächlich